

Editorial: Haltung zeigen!

Dieser AWR-794 sollte am 22. Juli 2021 erscheinen. Der Geburtstag unseres Administrators und unsere bevorstehende Fahrt nach Westpreußen zur 30. Weißenhöher Himmelfahrt in Weißenhöhe /Białośliwie (Kreis Wirsitz/Pow. Wyrzysk) nötigte dazu, den AGOMWBW-Rundbrief vorher fertig zu stellen. Überdies wuchs die Seitenzahl über alle bisherigen Grenzen hinaus an!

Heute ist nun der 20. Juli 2021. Ein schicksalträchtiges Datum! Wäre das Attentat auf A.H. an diesem Tag geglückt, würde unser Land vielleicht anders aussehen. Viele Opfer hätten nicht gebracht werden müssen: Menschen und materielle Güter, die Vernichtung ganzer Kulturlandschaften auch durch die Willkür der Sieger, die sich nicht scheuten, nach dem Ende des Krieges Nazi-Methoden anzuwenden.

Ich bekomme jeden Tag mehrere Pressemitteilungen von Annette Ahme. Annette Ahme ist in Berlin eine Institution, die sich in ihrem Leben nicht gescheut hat, ihre oft gegensätzliche Meinung zu vertreten und auch für sie abträgliche Folgen zu tragen, wie dem Bruch mit ihrer Partei. Heute stellte Annette in einer ersten Übersicht zur Berliner Presselandschaft fest: „Über den 20. Juli 1944 berichtet nur die „Berliner Zeitung“, das „Neue Deutschland“ – ehemals Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), also der Staatspartei der „DDR“ – bringe immerhin, so Annette in ihrem Bericht, immerhin einen Bericht über die Kinder des 20. Juli; ihre Zeilen lauten so: „Soweit ich sehe, geht heute auf das heutige Datum des **20. Juli** nur die Berliner Zeitung ein mit einem Hinweis auf ein neues Buch von Bernhard Schlink "20. Juli. Ein Zeitstück" – im Diogenes Verlag Zürich erschienen, 16 Euro) (Berliner Zeitung mittelgroß, Bild; S. 15) – Das Neue Deutschland immerhin füllt die Lücke mit einem Verweis auf die Kinder des 20. Juli 1944: "Eine Ausstellung in Berlin (Gedenkstätte Deutscher Widerstand) erinnert an die verschleppten Kinder der Hitler-Attentäter vom 20. Juli 1944 = ganze Seite 12“.

Im Deutschen Bundestag fand am 06. Juni 2021 ein Gedenken an den „Überfall auf die Sowjetunion vor 80 Jahren statt“^{*)}. Am 22. Juni 1941 begann ein „Vernichtungskrieg“, wie ihn die Welt noch nicht erlebt hatte. Darauf wiesen neben dem Bundesaußenminister Heiko Maas auch die Redner aller Fraktionen hin. Und der Fraktionsvorsitzende der größten Oppositionspartei im Deutschen Bundestag, Dr. Alexander Gauland (früher CDU, jetzt für die Alternative für Deutschland AfD im Bundestag) sprach auch von einem Versagen der deutschen Eliten und von dem Anstoß, den dieser Vernichtungskrieg bei dem späteren Attentäter Claus Schenk Graf von Stauffenberg gegeben hat, sich von einem Anhänger Hitlers zu einem Gegner des Nationalsozialismus zu wandeln.

Carl Schenk Graf von Stauffenberg und viele Andere haben Haltung mit dem Leben bezahlt. Sie, wie auch die ermordeten Geschwister Scholl stehen für ein Deutschland, wie wir es vertreten und vertreten wollen. Duckmäusertum und Wegschauen muss uns fremd sein.

Aber die Wirklichkeit der Gegenwart betrübt uns. Der Nebel des Verharrens in „Bequemlichkeit“ (?) durchzieht unsere Gesellschaft von Oben nach Unten, von Unten nach Oben. Und es gibt viele Möglichkeiten für dunkle Kräfte, einen notwendigen Aufschrei des Volkes zu verhindern: Anfragen werden nicht beantwortet, Ausgrenzen durch Schlagworte und unberechtigte Etikettierungen, Ausgrenzen anderer Meinungen (keine Bürgerbeteiligung), statt das Gespräch zu suchen ...

Die Politikwissenschaftlerin Ulrike Guérot forderte vor einigen Wochen in einem Interview im Deutschlandfunk: Nicht Ausgrenzen durch die Frage, wer sagt das, sondern Diskurs mit der Frage, was wird gesagt!

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen von Ihrem Reinhard M. W. Hanke

*) Deutscher Bundestag:

<https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7526271#url=L21IZGIhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTI2Mjc&mod=mediathek>